In einem Steinbruch hat der Verein „Connaissance de la Meuse“ seine Kulissen aufgebaut – diese Brandszene erzählt von Bombardierungen.

Viele der Kulissen und Requisiten sind Marke Eigenbau. So fährt dieser Panzer über die Bühne, weil in seinem Gehäuse ein alter Renault versteckt ist.

Blick auf die Tribüne, auf der bis zu 2600 Menschen Platz finden. Für die Aufführung kann man sich Kopfhörer mit deutscher Übersetzung leihen. FOTO: SOP

SERIE SOMMER DAHEIM – TEIL 3

Die Schlacht von Verdun als großes Spektakel

Hunderte Ehrenamtliche führen bei Verdun „Von Flammen zum Licht“ auf. In den Kulissen eines einzigartigen Erinnerungsprojekts.

VON SOPHIA SCHÜLKE

VERDUN Wer in den Steinbruch von Haudainville kommt, betritt nicht bloß eine still gelegte Lagerstätte, sondern eine andere Welt. Vor allem an sieben Wochenenden zwischen Mitte Juni und Anfang August. „Dieses Jahr haben wir den 600 000. Besucher begrüßt“, sagt Cédric Spagnoli nicht ohne Stolz und mit einem schwarzen Melonenhut in Händen. „Den trage ich, wenn ich einen Bürgerlichen spiele.“ Eine Figur auf dem Jahrmarktsfest, das hier in einigen Stunden die Kulisse

Sommer daheim

für den Fronturlaub von zwei Soldaten bildet. Der Steinbruch von Haudainville liegt direkt am Stadtrand von Verdun – der Stadt, die weltbekannt wurde, weil hier 1916 eine der berüchtigtsten Schlachten der europäischen Geschichte getobt hat. Auch nach mehr als 100 Jahren sind die Gedenkorte weiter gefragte Touristenziele.

Einige Verduner haben noch einen anderen Weg gefunden, mit dem blutigen Erbe rund um ihre Stadt umzugehen. Für gut ein Dutzend Vorstellungen schlüpfen sie in altmodische Kleider, Anzüge und Uniformen, um mit professioneller Hilfe alljährlich das Freiluftspektakel „Des flammes à la lumière“ (Von Flammen zum Licht) aufzuführen. Rund 200 Menschen treten auf – vom Grundschulkind über die Angestellte bis zum Rentner schlüpfen sie in bis zu 900 verschiedene Kostüme. Alle haben mehrere Aufgaben. „Die Platzanweiser, die Ihnen den Weg zum Parkplatz zeigen, kontrollieren auch Tickets oder helfen im Restaurant, bevor sie auf der Bühne stehen“, erzählt Spagnoli.

Die Bühne ist der Steinbruch. Hier, 140 Kilometer von Saarbrücken entfernt, stehen auch selbstgebaute Kulissen wie Wohnhaus, Schule, Lazarett. Drumherum wird nachher Pyrotechnik knallen und rauchen. „Man hört uns in Verdun“, sagt Spagnoli. Lichtprojektionen und Video-Mapping schaffen dann die Illusion, die Darsteller würden durch Schützengräben waten.

Jeden Sommer bei Verdun: Hunderte Freiwillige führen die Freiluft-Show „Des flammes à la lumière“ auf und erinnern an den Ersten Weltkrieg. FOTOS (3): SARAH TAESCH

Hinter der aufwändigen Produktion steckt der Verein „Connaissance de la Meuse“. Spagnoli, seit gut 20 Jahren Mitglied, ist einer der beiden Präsidenten. Der Verein wurde vor 42 Jahren gegründet, um andere Aspekte der Geschichte des Départments Meuse bekannt zu machen. „Man wollte nicht, dass die Meuse auf den Ersten Weltkrieg reduziert wird“, erklärt Spagnoli. Tatsächlich ist „Des flammes à la lumière“ zwar die größte Aktion des Vereins, neben Pferdeshow, Nikolaustag, Literaturfest und Buchveröffentlichungen aber nur eine von vielen. Außer einem Renaissance-Schloss konnte der Verein auch den Steinbruch kaufen – Tribüne und Kulissen können also hier bleiben.

Dieses Jahr wird das Spektakel zum 28. Mal gezeigt, erklärt Spagnoli beim Rundgang durch die Kulissen. „Ah, der Präsident, wie willst Du jetzt angeredet werden, Cédric?“, ruft ihm ein Mann entgegen, der Kabel von einem der 1000 Scheinwerfer prüft. „Exzellenz“, scherzt Spagnoli zurück. Beide lachen. Die Stimmung scheint überall gut. Aber überraschend ist, wie viel schon drei Stunden vor der Vorstellung auf dem Gelände los ist. In mehreren, gut gefüllten Gastro-Zelten essen Familien zu Abend (Menü besser vorher buchen), im Bücherzelt werden Sachbücher und Comics durchgeblättert, Zuschauer und Ehrenamtliche kommen überall leicht ins Gespräch.

Eine niedrige Halle dient als Fundus für Hüte und Kleider, in einem Nebenraum werden Kostüme ausgebessert. „Wenn wir alle Kostüme reinigen, fällt eine Tonne Wäsche an“, sagt eine der Frauen, die hier ehrenamtlich schneidert. Nebenan ziehen sich Darstellerinnen und Darsteller an. Sie beleben für das Publikum 60 kurze Szenen, die nicht nur von der Schlacht handeln, sondern auch von Vorkriegszeit und deutsch-französischer Versöhnung. Hinter der Bühne ist Letztere längst vollzogen. „Eine Zeit lang haben Schülerinnen und Schüler einer saarländischen Schule mitgespielt“, sagt Spagnoli. An diesem Tag ist eine Familie aus Köln angereist, um auf der Bühne dabei zu sein.

Mitmachen ist leicht: Wer den „Pack insolite“ bucht, schaut bei der Freitagsvorstellung zu und spielt am Abend darauf eine kleine Rolle. Vom Zuschauer zum Statisten zum Mitglied – ein Weg, um den Verein zu stärken. Oder über Emotionen, die das Schicksal des deutschen Soldaten Karl Lindhorf hervorruft. Neben dem französischen Soldaten und einer belgischen Krankenschwester ist er eine der drei Hauptfiguren. „Mir hat schon ein Zuschauer erzählt, dass er auf dem deutschen Soldatenfriedhof von Verdun nach dem Grab von Karl Lindhorf gesucht hat“, sagt Spagnoli. „Aber er ist eine fiktive Figur.“

An manchen Abenden stehen 30 Reisebusse auf dem Parkplatz, auf die Tribüne passen bis zu 2600 Menschen. Die meisten kommen aus der Region, Touristenbusse meist aus Paris, der Bretagne, den Beneluxländern. Obwohl es am Eingang Kopfhörer auch mit deutscher Übersetzung gibt, „kommen aus Deutschland nur drei bis vier Prozent des Publikums“, sagt Jean-Luc Demandre, einer der Regisseure. Die Generalleitung liegt bei David Delaunay, der in der Regiekabine den technischen Ablauf überwacht. „Große Licht- und Toneffekte werden automatisch über den PC gesteuert“, sagt er. Außerdem notiert er während jeder Vorstellung, was verbessert werden muss, etwa zu späte Einsätze von Mensch und Technik. Delaunay ist einer von nur zwölf Festangestellten. Den Rest stemmen rund 400 Ehrenamtliche in ihrer Freizeit. „Des flammes à la lumière“ bekommt offizielle Unterstützung, unter anderem von EU, Staat, Region und Département. „Man gewöhnt sich daran, jeden Tag mit dem Auto über die ehemalige Frontlinie zu fahren, aber die Geschichte spürt man hier überall“, sagt Spagnoli. Kein Wunder, dass die Botschaft des Spektakels so deutlich ist: Wenn sich am Ende alle verbeugen, flammt in Leuchtschrift „Paix“ (Frieden) am Hang des Steinbruchs auf, der mitten in dem Gebiet liegt, das so stark umkämpft war.

Weitere Informationen und Karten (zwischen 9 und 32 Euro) unter https://spectacle-verdun.com/. **Nächste Termine** am 19., 20., 26. und 27. Juli, zwei Zusatztermine am 2. und 3. August (jeweils freitags und samstags); Beginn gegen 22 Uhr.

Drei Tage Straßenkunst in Straßburg

Wer Akrobatik, Zirkus, Musik, Theater und Clownerie mag, sollte sich Ende August auf den Weg ins elässische Straßburg machen. Dort findet auf den Plätzen des Zentrums das Festival der Straßenkunst FARSe statt. Geboten werden von Freitag bis Sonntag, 23. bis 25. August, mehr als 70 kleine und große Spektakel. Das Zuschauen ist kostenlos. Angekündigt haben sich regionale Gruppen wie die Blah Blah Blah Compagnie, aber auch aus ganz Frankreich („Le Grand Colossal Théâtre“) und Europa reisen Künstlerinnen und Künstler an.

Weitere Informationen unter https://ete.strasbourg.eu/farse-street-arts-festival-2024

Tanzen in der früheren Gärtnerei des Königs

Salsa, Bachata, Tango, West Coast Swing und Rock – diese und andere Stile können Tanzfans in Nancy hinlegen. Und dabei schauen, was die Tänzerinnen und Tänzer der dortigen Szene drauf haben. Bis Samstag, 31. August, laden Vereine an verschiedenen Tagen und Abenden zum kostenlosen Tanztreff. Getanzt wird im „Parc de la Pépinière“. Der Park war früher eine von Herzog Stanislas gegründete königliche Gärtnerei. Wer nicht tanzt, kann in „La Pep'“, so der Spitzname des Parks, einer Minigolfanlage und den Gastro-Kiosken einen Besuch abstatten.

Weitere Informationen unter www.nancy-tourisme.fr/de/ongebote/danses-d-ete-nancy-de-5007125/

Berufe aus dem 19. Jahrhundert wiederentdecken

Ein Freiwilligen-Projekt im Département Meuse, das es seit fast 40 Jahren gibt: Knapp 400 Menschen beleben das Freiluftmuseum „Village Métiers d'Azannes“ und zeigen rund 80 Berufe, so wie sie im 19. Jahrhundert ausgeübt wurden. Man kann Spitzenklöpplerinnen, Schmieden, Bäckern, Korbmachern und Schneiderinnen über die Schulter schauen. Das Dorf, 20 Kilometer nördlich von Verdun, ist in dieser Saison noch am Sonntag, 21. Juli, und am Sonntag, 28. Juli (10 bis 18 Uhr) geöffnet. Es gibt Mittags- und Abendtisch und tagsüber Snacks. Eintritt 15/18 Euro, Kinder unter 16 Jahren gratis.

Weitere Informationen unter www.vieuxmetiers.com

Großes Festival in Charleville-Mézières

Queens of the Stone Age, Korn, The Libertines, PJ Harvey, Shaka Ponk, Ninho und Macklemore: Das umweltbewusste Musikfestival „Cabaret Vert“ hat sich etabliert und bietet von Donnerstag bis Sonntag, 15. bis 18. August, Rock, R'n'B, Indie, Punk, Rap und Electro nahe der Grenze zu Belgien – in Charleville-Mézières, rund 230 Kilometer von Saarbrücken entfernt. Es gibt Ein- und Mehrtagespässe (zwischen 49 und 219 Euro). Kinder zwischen 5 und 11 Jahren können gratis mitkommen, Camping ist möglich. Parallel gibt es auf dem Gelände ein BD-Festival mit 70 Autorinnen und Zeichnern.

Karten und komplettes Programm unter https://cabaretvert.com/

James Blunt und ein Gläschen Halbtrockener

Wein probieren und Konzerte feiern: Das geht beim Festival „Foire aux Vins d'Alsace“ in Colmar. Die Veranstalter kombinieren seit Jahrzehnten eine Lebensart-Messe mit Sommerkonzerten teils sehr bekannter Künstlerinnen und Künstler. Karten gibt es noch für die Konzerte von Nena, James Blunt, Patrick Bruel, Calogero, Simple Minds, Toto, Hamza und SDM. Zu der Messe rund um Wein, Gastronomie, Auto, Motorrad, Garten und Freizeit kommen rund 350 Aussteller (2 bis 8 Euro). Das Wein- und Musikfestival findet von Freitag, 26. Juli, bis Sonntag, 4. August, statt.

Weitere Informationen unter www.foire-colmar.com/de/das-musikfestival

Zwei Tage Metal-Festival mit Camping

Hauptsache Headbanging ist das Motto an diesem Wochenende, 20. und 21. Juli, in Insming, rund 40 Kilometer von Saarbrücken entfernt. Dort geht das Metal-Festival „Mozhell Open Air“ über die Bühne. Am Samstag kommen unter anderem Landmvrks und Black bomb A. Für Sonntag haben sich unter anderem Sick Of It All, Lofofora und Smash Hit Combo angekündigt. Es gibt Ein- und Zweitagespässe (49,90/79,90 Euro), Camping ist möglich.

Karten und komplettes Programm unter https://mozhell.fr/

Produktion dieser Seite:
Robby Lorenz
Brian Timmy Erbe